

zur Problematik der Mischehe zusammengefaßt. Drei Abhandlungen zum Ehescheidungsrecht schließen sich an. Der vierte Teil umfaßt schließlich 5 „Gesamtdarstellungen“. Die abschließende Dokumentation“ bietet zunächst einen Auszug aus der Denkschrift des Rates der EKD zur Reform des Ehescheidungsrechts. Der Charakter des folgenden Beitrags zum Widerspruchsrecht bei Zerrüttungsscheidungen wird dagegen nicht so recht deutlich. Ein Nachweis nicht abgedruckter Aufsätze, Rezensionen und Lexikonartikel des Verfassers und ein Personenregister (leider kein Sachregister!) runden den Band ab.

Wer mit dem Verfasser in der Aussage übereinstimmt, es fehle „eine umfassende, kritisch ausgewogene und gemeinverständliche Gesamtverarbeitung der sozialgeschichtlichen und systematischen Probleme des Eherechts“ (S. 245; vgl. OR 1974/1 S. 130), wird sich vor allem den „Gesamtdarstellungen“ zuwenden. Schon der Titel der ersten („Die Ehe – Institution oder personale Gemeinschaft?“) enthält mit dem Wort „Institution“ einen Zentralbegriff, um den das Denken des Verfassers seit vielen Jahren kreist (vgl. insb. S. 96 ff.). Auf die Kritik insb. Ernst Wolfs an dieser Institutionslehre sollen diese „Überlegungen zu einem modernen Eherecht“ antworten (S. 13). Die Beurteilung der Schlüssigkeit dieser Antwort ist dadurch erschwert, daß es D. „nicht darum (geht), das geltende oder zukünftige Eherecht einer theologisch oder philosophisch zu begründenden Norm von Ehe zu unterwerfen, sondern zu ermitteln, was an *Wesen* und Gehalt der Ehe induktiv-phänomenologisch *sich zeige*“ (S. 222). Den Traditionsbestand, den D. mit Genauigkeit und eindringendem Verständnis erhebt, interpretiert er lediglich, unterzieht ihn aber als ganzen keiner Kritik. D. weist zwar selbst auf den „veränderten Charakter der Ehe“ hin (S. 236); sie hat

„einen veränderten sozialen Stellenwert bekommen“, „ist ihrer politischen Bedeutung entkleidet“; „auch die ökonomische Stellung der Ehe ist verändert“. Konsequenzen für „ihre institutionelle Struktur als solche“ darf das aber alles nicht haben. Das mag damit zusammenhängen, daß die Bedeutung dieser tatsächlichen Verhältnisse nicht nur für den Inhalt des Eherechts, sondern auch für das Gewichtsverhältnis von Vorgegebenheit und „Ehegestaltungsfreiheit“ bei D. nicht recht deutlich werden will.

Die Untersuchungen des Verfassers tragen wichtige Materialien und Gesichtspunkte bei, die bei einer kritischen Würdigung des Traditionsbestandes nicht vernachlässigt werden dürfen.

Hanns Engelhardt

INFORMATIONEN UND DOKUMENTE

Evangelisches Staatslexikon. Begründet von Hermann Kunst und Siegfried Grundmann †. Herausgegeben von Hermann Kunst, Roman Herzog und Wilhelm Schneemelcher. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Kreuz-Verlag, Stuttgart-Berlin 1975. XVI S. und 3122 Sp. Leinen DM 155,—.

Das „Evangelische Staatslexikon“ hatte sich schon in der ersten Ausgabe (1966) als eine auf ökumenischer Basis und in ökumenischem Geiste gegebene, ebenso verlässliche wie umfassende Orientierung über die Grundfragen von Staat und Kirche, Gesellschaft und Politik, Recht und Wirtschaft erwiesen. In der jetzt vorgelegten 2. Auflage ist den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung getragen und das gesamte Material überprüft, umgearbeitet und ergänzt worden. Von den rd. 540 Stichwörtern sind 60 neu aufgenommen und über 90 neu verfaßt. Die Literaturangaben wurden auf den neuesten

Stand gebracht. Der Gesamtumfang hat sich damit um 435 Sp. erweitert.

Die mit großer Sorgfalt und Sachkunde vorgenommene Neubearbeitung hat ein Werk entstehen lassen, das für wissenschaftliches Studium und praktische Arbeit gleich wertvoll ist und an Klarheit des Aufbaus, Vollständigkeit des Materials und Ausgewogenheit des Urteils seinesgleichen suchen dürfte.

Kg.

Nahost-Konflikt. Dokumente, Materialien und Abkommen zur Entstehung und zum Verlauf des Konflikts zwischen Israelis, Arabern und Palästinensern. Herausgegeben von Ingomar Reinartz. (Heggen-Dokumentation 8.) Heggen Verlag, Opladen 1975. 232 Seiten. Kart. DM 12,—.

Die Heggen-Dokumentationsreihe nennt sich selber eine „kompakte Information“. Dafür bürgt schon das Thema des 8. Bandes, der sich dem Nahost-Konflikt widmet und für den Ingomar Reinartz in lobenswerter Arbeit Dokumente und Materialien von der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917 bis zur Rede Jassir Arafats vor der UNO-Vollversammlung im November 1974 zusammengestellt hat. Der handliche Paperback in einem rötlich verfremdenden Einband will über das Entstehen eines Konfliktes aufklären, der meist nur oberflächlich unter den Gesichtspunkten tagespolitischer Ereignisse gesehen wird. In der Tat: Manche politischen Einsichten unserer Zeit zeugen gerade im Nahost-Konflikt von historischer Unkenntnis.

Es ist beklemmend zu sehen, wie die neuere Geschichte des Nahost-Konfliktes einer quasi folgerichtigen Kette sich zuspitzender politischer Ereignisse gleicht, in der kriegerische Auseinandersetzungen wie zeitweilige Entladungen anmuten. Diese Zuspitzung ist seit der Rede Arafats vor der UNO im November 1974 weiter

gegangen. Nur ein Jahr später kam es zu der Zionismus-Rassismus-Erklärung der UNO-Vollversammlung, die einen besonderen Höhe- bzw. Tiefpunkt dieser Entwicklung darstellt.

Aber der Band möchte nicht die scheinbare Auswegslosigkeit im Ringen der agierenden Kräfte aufweisen, die selber nur Spielball größerer Mächte und Einflußbereiche sind. Bei Zusammenstellung des Materials gaben die Bemühungen Kissingers Hoffnung auf das Wachsen einer kompromißbereiteren Haltung auf beiden Seiten. Die jüngsten Ereignisse im Libanon sind im Hinblick auf den inner-arabischen Ausgleich eine Ernüchterung dieser Hoffnung. So ist die zerbrechliche Basis für den Frieden im Nahen Osten vorerst doch wieder die Angst der Kontrahenten vor einem nächsten, noch verlustreicherem Waffengang, den keine der beiden Seiten zum gegenwärtigen Zeitpunkt anzutreten bereit oder in der Lage ist.

Die Entwicklungen nach der Rede Arafats zeigen auf, daß sehr bald genug Material für einen Fortsetzungsband über den Nahost-Konflikt in dieser Dokumentationsreihe vorhanden wäre. Dabei sollten auch kirchliche Stellungnahmen zum Nahost-Konflikt berücksichtigt werden, da die Auseinandersetzungen im palästinensischen Raum nicht nur politische, sondern auch religionstypologische Züge aufweisen. Auf jeden Fall ist der vorliegende Band eine wertvolle Zusammenstellung für den, der sich mit Fragen des Nahostraumes beschäftigt.

Willfried J. Blank

Nationale Minderheiten in Europa. Eine Darstellung der Problematik mit Dokumenten und Materialien zur Situation der europäischen Volksgruppen und Sprachminderheiten. Herausgegeben und eingeleitet von Rudolf Grulich und Peter Pulte. Vorwort von Prof. Dr.